

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 58 (1951)
Heft: 2
Rubrik: Färberei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlinglitzten im Dreherstaff. Der Dreherstaff arbeitet nun ohne Rücksicht auf die Musterbildung durchweg abwechselnd Offenfach und Dreherfach, wobei die Dreherbindung wie in Warenbild Abb. 5b entsteht, wenn bei Offenfachaushhebung die Grundschäfte der Dreherfäden mit hochgehen. Bleibt aber bei Offenfachaushhebung der Grundschafft eines Dreherfadens tief, so entsteht zwischen den leinwandbindenden Stehfäden und dem Dreherfaden keine Gegenbindung. Der Dreherfaden wird demzufolge durch Einwirkung der Kettenspannung unter den beiden Stehfäden hinweggezogen und kommt auf die Dreherseite zu liegen. Der Dreher löst sich also auf. (Siehe erste Gruppe Schuß 3 in Abb. 5b.) Ein typisches Beispiel zeigt das Muster 6a. Betrachtet man das Warenbild 6b, so wird man vorerst nicht auf den Gedanken kommen, daß sich diese Bindung mit einem einzigen Dreherstaff herstellen ließe. Die meisten Fachleute werden in der Kettfadengruppe 1—6 das Dreherfach auf Schuß 4 und bei der Kettfadengruppe 8—12 auf Schuß 2 vermuten, weil das auf Grund der Zeichnung am nächstliegenden erscheint. Bei näherer Betrachtung der Kettfadennumerierungen unterhalb des Warenbildes und oberhalb des Einzuges findet man, daß wohl gleiche Nummern auf gleiche Fäden fallen, daß aber bei der Numerierung unterhalb des Warenbildes die Gruppen zu je zwei Kettfäden vertauscht zu liegen kommen. Es liegt also bei beiden Bindungsgruppen das Dreherfach auf Schuß 1 und 3 und die unterschiedliche Musterbildung wird auf Schuß 2 und 4 durch offene Aushebung des Dreherstaffes und das entgegengesetzte Arbeiten der Grundschäfte 1 und 3 hervorgebracht.

Es ist nicht immer nötig, daß man bei Neumusterung die Bindungen bildlich aufzeichnet wie in Abb. 6b. Es genügt meist eine graphische Darstellung der Bindung, wie es Abb. 6c zeigt. Rein bindungstechnisch betrachtet könnte dieses Muster auch mit nur zwei Grundschäften gearbeitet werden, ohne daß dadurch mehr Dreherstaffe nötig wären. Wie aus dem Kartenschlag zu sehen ist, haben die beiden Grundschäfte 1 und 3 die gleiche Aushebung. Man brauchte also die Fäden von Schafft 3 nur in den Grundschafft 1 miteinzuziehen. Das ist aber nicht empfehlenswert. Bei der Anordnung eines jeden Einzuges im Grundgeschirr soll bei Drehergeweben nach dem Grundsatz verfahren werden, daß der Dreherfäden tragende Grundschafft immer vor seinen Stehfäden tragenden Grundschafft zu liegen kommt. Durch diese Anordnung ist eine gute Aushebung des Schlingfaches gewährleistet und es sind bei gutem Material nennenswerte Fadenbrüche nicht zu erwarten. Legt man dagegen den Dreherfäden tragenden Grundschafft hinter seinen Stehfäden tragenden Grundschafft, dann kann der Fall eintreten, daß der Dreherfaden mit der Litze des vordersten Stehfadens bei der Dreherfachaushhebung wie eine Schere auf den vordersten Stehfaden wirkt, und diesen dauernd durchschneidet. Fadenbrüche bei Drehergeweben sind also weniger durch die Schlingbildung selbst als durch falsche Anordnung des Einzuges zu befürchten. In den Abbildungen 2—4 ist die Anordnung des Grundgeschirres richtig, während Abb. 10 (erscheint in der Fortsetzung) eine falsche Anordnung zeigt. Die mit x bezeichnete Stelle ist die Ursache von Fadenbrüchen. (Fortsetz. folgt)

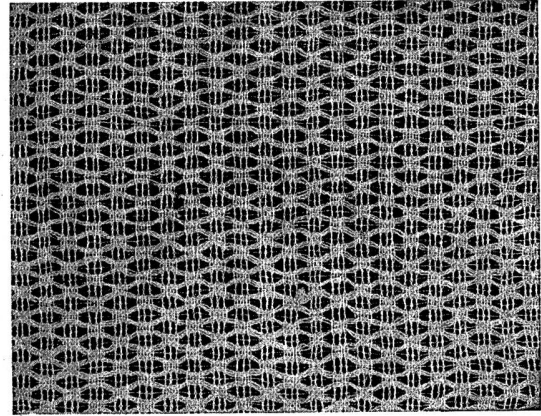


Abb. 6a

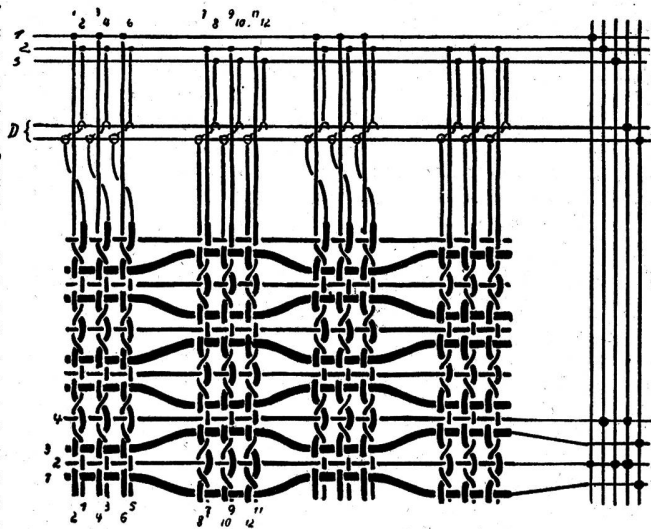


Abb. 6b

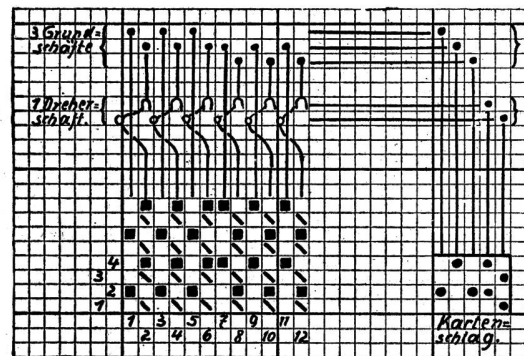


Abb. 6c

Färberei, Ausrüstung

Veredlung von Nylon. Trotz allen hervorragenden Eigenschaften hat Nylon den Nachteil, daß seine Wärmebeständigkeit relativ gering ist. Bei Temperaturen von über 100 Grad C (Schmelzpunkt 276 Grad) sinkt die Festigkeit bereits und es tritt ein Verfärben ein. Die I.C.I. schlägt nun in der britischen Patentschrift 639 893 eine Behandlung mit den anorganischen Salzen der Unterphosphorigen Säure $H_2PO(OH)$ oder den Aryl-

oder Alkylverbindungen der Isomeren Säure $HP(OH)_2$ bzw. deren Salze vor. Das Material wird mit einer 1—5 prozentigen Lösung dieser Phosphorsäureverbindungen getränkt, dann getrocknet und bei 200 bis 215 Grad C für 5 Minuten erhitzt. Es ist dann durchaus bügelfest. Die Behandlung muß aber nachträglich geschehen, da ein Zumischen der Phosphorsäuresalze zur Spinnmasse nicht möglich ist, da sie bei der Schmelztemperatur beim

Spinnen zersetzt und Blasen bilden würde. Versuche haben ergeben, daß selbst bei heißem Bügeln noch eine Festigkeit von 35–39 kg, bei 32–38% Dehnung vorhanden ist, während bei unbehandeltem Material die Festigkeit auf 14 kg bei 18% Dehnung zurückging. Wenngleich auch eine sehr ausgiebige Extraktion von Nylon mit heißem Wasser einen Effekt von gleicher Richtung zeigt, so ist doch diese Phosphorsalz-Nachbehandlung viel wirkungsvoller.

Zur Erhöhung der Haltbarkeit von Nylonstrümpfen,

insbesondere von hauchdünnen Damenstrümpfen, hat die Nylonger New York Inc. unter der Bezeichnung Nylonger eine Flüssigkeit auf den Markt gebracht, die mittels einer Druckspritzbüchse auf den Strumpf gesprüht wird und dort einen farblosen dünnen Film bildet, der die Maschen zusammenhält, ohne daß der Strumpf dadurch an Zartheit verliert. Bei der ersten Behandlung muß der Strumpf von beiden Seiten besprüht werden. Nach jeder dritten Wäsche ist dieser Prozess zu wiederholen. Dr. Il.

Markt-Berichte

Unklare Seidenmärkte — steigende Preise

Italiens Seidenwirtschaft anfangs 1951

Ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr läßt erkennen, daß die italienische Seidenwirtschaft 1950 wohl ihre tiefste Depression, in die sie seit Jahrzehnten gesunken war, überwinden konnte, daß sie aber in Produktion und Absatz noch immer sehr weit von ihrem früheren Stand entfernt ist. In der vorjährigen Seidenkampagne wurden insgesamt 165.542 Unzen Eier in Italien zur Aufzucht gebracht — 1949 waren es rund 120 000 Unzen — und daraus 14 Millionen Kilogramm Kokons produziert. Diese Menge bedeutet gegenüber den Jahren 1948 und 1949 eine Zunahme von 47, bzw. 37%.

Da man die Vorräte an Rohseide zum Jahresende von 1949 auf rund eine Million kg schätzte und die Erzeugung von Rohseide 1950 gleichfalls etwa eine Million kg betragen hat, so waren im Vorjahr annähernd zwei Millionen kg Grögen in Italien verfügbar. Davon hat der Inlandsmarkt schätzungsweise 800 000 kg abgenommen, während 414 350 kg (1949 247 000 kg) ins Ausland verkauft wurden. Die Stocks an Rohseide, die Ende 1950 vorhanden waren, haben sich daher gegenüber dem Vorjahr um ein gutes Viertel vermindert.

Das allmähliche Schrumpfen der Lager und die verstärkte Nachfrage seit dem Ausbruch des Koreakonfliktes haben im vergangenen Jahr ein kräftiges Anziehen der Preise verursacht.

1950	frische Kokons	Rohseide	
		extra	20/22 grand exquis
Januar	498 L./kg	5664 L./kg	5830 L./kg
Juni	458 "	5386 "	5571 "
Dezember	598 "	6563 "	6817 "

Im Januar d. J. sind weitere Preiserhöhungen eingetreten und zuletzt notierten „Extra“ mit 6650–6710 L./kg und „Grand Exquis“ mit 7000–7060 L./kg. Die Nachfrage seitens der italienischen Seidenwebereien war zwar in letzter Zeit stationär, da es noch nicht klar war, ob Seide in der diesjährigen Sommermode einen bevorzugten Platz einnehmen wird oder diesen wieder anderen Spinnstoffen überlassen muß.

Die Auslandsnachfrage blieb dagegen lebhaft und ist sogar noch gestiegen. Die italienischen Seidentrocknungsanstalten zeigten ziemlich normale Umsätze (Wochen-durchschnitt in Mailand rund 30 000 kg), wenn auch die Produzenten und Händler nicht sehr geneigt sind, im gegenwärtigen Augenblick Ware abzugeben. Manches Kaufangebot muß daher mangels entsprechender Gegenpartien zurückgezogen werden. Eine Entspannung der Marktlage wird erst mit Abschluß der neuen Seidenkampagne erwartet.

Der italienische Seidenmarkt folgt im allgemeinen den Tendenzen, die auch auf den japanischen Seidenhandelsplätzen wirksam werden. Dort sind die Preise gegenüber der Zeit vor dem Koreakonflikt um rund 80 Prozent gestiegen. Als Käufer treten hauptsächlich europäische und indische Firmen auf und auch hier fällt die große Zahl von Geschäften mit langen Auslieferungsterminen — bis zu 4–5 Monaten — auf. Daraus erhellt, daß viele Käufe nicht dazu bestimmt sind, einen wirklichen Bedarf der verarbeitenden Industrie zu befriedigen, sondern in dem Streben der beteiligten Kreise getätigt wurden, sich für alle Fälle Rohseide noch zu annehmbaren Preisen zu sichern.

Es ist in dieser Situation eigentlich erstaunlich, daß die Nachfrage und der Preisauftrieb bei Rohseide nicht größer sind. In informierten Kreisen rechnet man aber nicht mit einer stärkeren Zunahme des Exports, während die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes beschränkt ist und auch in früheren Zeiten nur ein Bruchteil der italienischen Seidenproduktion aufgenommen wurde. Wie bei den anderen Textilrohstoffen herrscht auch bei Seide große Unklarheit und Unsicherheit darüber, wie sich die Marktlage voraussichtlich weiter entwickeln wird, da außerwirtschaftliche Gründe über deren Gestaltung entscheidend bestimmen. Dennoch erlauben das Absinken der Vorräte auf der einen und das Ansteigen der Preise auf der anderen Seite die Ergebnisse der diesjährigen Seidenkampagne mit mehr Optimismus als in den letzten Jahren zu erwarten, da die Züchter bereits jetzt schon mit einer Erhöhung des Kokonpreises rechnen. Dr. E. J.

Zur Lage auf den Baumwollmärkten

g. Im Quartalsbericht der schweizerischen Baumwollkommission wurden kürzlich von einem Fachmann die Gründe für die gegenwärtige Baumwoll-Hausse untersucht. Seit Ausbruch des Korea-Konfliktes stiegen vor allem die Preise der Rohstoffe, was zum Teil auf die vergrößerte Nachfrage zum Zwecke der Lageräufnung zurückzuführen ist. Auf den Baumwollmärkten sind indessen auch die baumwolleigenen Ursachen der Preisgestaltung maßgebend. Schon in der ersten Hälfte des Jahres 1950 zeichnete sich bereits eine merkliche Belebung der Nachfrage ab. Umgekehrt ging aber das Angebot in Rohbaumwolle gegenüber der letzten Saison infolge Einschränkung der Anbauflächen in Amerika zurück. Ferner fiel die brasilianische Ernte im Frühsommer unbefriedigend

aus. Infolgedessen hatte sich die amerikanische Baumwolle bis zum Ausbruch des Korea-Konfliktes bereits um 12 Prozent verteuert.

Die kurz hernach eingetretene außerordentliche Preiserhöhung wurde nicht durch den Kriegsausbruch, sondern durch Bekanntgabe der gegenwärtigen Baumwollanbauflächen in den Vereinigten Staaten ausgelöst. Statt einer im letzten Jahr abgeernteten Fläche von 27 Millionen Acres wurde das gegenwärtig bepflanzte Areal auf nur 19 Millionen geschätzt. Infolge ungünstiger klimatischer Verhältnisse sind die Schätzungen des Ertrages ebenfalls gering, sodaß das diesjährige Angebot an nordamerikanischer Baumwolle um rund 40 Prozent unter dem letztjährigen liegen wird. Da der nordamerika-